



Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

Aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen

«Altern soll aktiv, aber auch gesund, würdig und lebensfroh sein können. Deshalb sollte unter 'aktivem' Altern nicht nur die Möglichkeit einer Verlängerung der Erwerbstätigkeit oder der gesellschaftlichen Teilhabe verstanden werden.»

EWSA-Stellungnahme zum Europäischen Jahr für aktives Altern

Einleitung

2012 ist das **Europäische Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen**. Die Europäer leben länger und bleiben länger gesund als je zuvor, was in Verbindung mit der niedrigen Geburtenrate vieler EU-Mitgliedstaaten das gesellschaftliche Gleichgewicht verändert. In einer Zeit, in der die so genannte Generation der Babyboomer in Rente geht, suchen die älteren Menschen nach Möglichkeiten, um so lange wie möglich unabhängig zu bleiben und ihre Fähigkeiten zu nutzen.

Mit dem Europäischen Jahr sollen diese Fragen stärker ins Bewusstsein gerückt und die politischen Entscheidungsträger zum Handeln ermuntert werden. Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) beschäftigt sich bereits seit Jahren mit den Herausforderungen des demografischen Wandels und hat dazu viele nützliche Vorschläge vorgelegt.

Weshalb muss gehandelt werden?

Die Zahl der 60- und Über-60-Jährigen in der EU steigt gegenwärtig um über 2 Millionen jedes Jahr, rund doppelt so schnell wie noch vor drei Jahren¹. Das bedeutet, dass sich das Verhältnis zwischen der Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter (also im Alter von 15 bis 64 Jahren) und der Zahl der Personen über 65 Jahre in der EU von 4:1 auf 2:1 ändern wird². 2008 war die durchschnittliche Lebenserwartung EU-weit auf 76,4 Jahren bei Männern und 82,4 bei Frauen gestiegen.

Daher muss eine ganze Reihe von Politikbereichen neu überdacht werden: Pensions- und Rentensysteme, Arbeitsorganisation, lebenslanges Lernen, Freiwilligentätigkeit, Gesundheits- und Pflegedienste und vieles mehr. Die gegenwärtige Krise macht es für viele

¹ Eurostat-Demografiebericht 2010.

² Mitteilung KOM(2009) 180 endg.: Die Auswirkungen der demografischen Alterung in der EU bewältigen.

Länder schwierig, den steigenden Bedarf an Gesundheits- und Pflegediensten zu decken, wodurch mehr Solidarität zwischen den Generationen immer dringlicher wird.

Was tut die Europäische Union?

Für ältere Menschen sind zwei der fünf Leitziele der Europa-2020-Strategie von besonderer Bedeutung:

- Erreichen einer Beschäftigungsquote von 75% der Bevölkerung im Alter von 20 bis 64 Jahren;
- Senkung der Zahl der armutsgefährdeten Personen um mindestens 20 Millionen.

Die Weltgesundheitsorganisation definiert "aktives Altern" als einen Prozess, in dem die Gesundheits-, Teilnahme- und Sicherheitsmöglichkeiten optimiert werden, um im Alterungsprozess die Lebensqualität der Personen zu verbessern. Der Rat der Europäischen Union forderte die Mitgliedstaaten im Juni 2010 auf, aktives Altern zu einer politischen Priorität für die nächsten Jahre zu machen.

2012 wird hoffentlich eine bessere Koordinierung nationaler und lokaler Initiativen auf EU-Ebene erreicht werden, damit ältere Menschen mehr Möglichkeiten haben, berufstätig zu bleiben, aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben und ein gesundes und erfülltes Leben zu leben.

Der Standpunkt des EWSA

Der EWSA begrüßte das Europäische Jahr für aktives Altern 2012, wies jedoch darauf hin, dass der Rahmen auf die unverzichtbare Interaktion zwischen älteren Menschen und dem Rest der Gesellschaft ausgeweitet werden muss.

In seiner einstimmig verabschiedeten Stellungnahme unterstrich der Ausschuss, dass ein breites Spektrum von Fragen behandelt werden muss. Zudem muss sich das bisher negative Bild von älteren Menschen als Belastung für die Gesellschaft ändern.

«Zunehmend werden die Potenziale alter Menschen in den Vordergrund gerückt und die Chancen hervorgehoben, die eine alternde Gesellschaft bietet.»

EWSA-Stellungnahme zum Europäischen Jahr für aktives Altern

Das Europäische Jahr bietet eine gute Gelegenheit, besser darüber zu informieren, was Altern bedeutet, und mit falschen Vorstellungen und Diskriminierungen aufzuräumen.

Arbeit und Rente

Seit vor einem Jahrhundert in Europa Systeme der sozialen Sicherheit geschaffen wurden, hat in der Bevölkerung ein radikaler Wandel stattgefunden, der ihre Überlebensfähigkeit gefährdet. Der EWSA fordert in seiner Stellungnahme zum Grünbuch der Kommission über Pensions- und Rentensysteme, diese durch geeignete Reformen angemessen und nachhaltig zu gestalten. Umlagefinanzierte Systeme sollten auch weiterhin die Grundlage der Alterssicherung bilden, was bedeutet, dass neue Finanzierungsquellen zu ihrer Unterstützung erschlossen werden müssen. Unzureichende Renten könnten dazu führen, dass Millionen älterer Menschen (insbesondere Frauen) unter die Armutsgrenze fallen.

Damit Menschen länger erwerbstätig bleiben können (sofern sie das wünschen), sind weitreichende Maßnahmen erforderlich. Die Arbeitsbedingungen müssen auf ältere Menschen abgestimmt und die Arbeit muss flexibler gestaltet werden; es müssen entsprechende Anreize für die Arbeitgeber geschaffen und potenzielle Gefahren ermittelt und ausgeräumt werden. Entscheidende Voraussetzungen sind die Überwindung der bestehenden Vorurteile gegenüber älteren Menschen und die Wertschätzung ihres gesellschaftlichen Beitrags.

Gesundheit, Pflege und Wohnen

Die meisten älteren Menschen möchten am liebsten so lange wie möglich unabhängig zu Hause leben. Daher sind Forschung, Innovation und neue Technologien gefragt, damit die Menschen mobil und selbstbestimmt bleiben. Konzepte wie beispielsweise das umgebungsunterstützte Leben (AAL-Ambient Assisted Living) zielen darauf ab, die Lebensqualität älterer Menschen zu verbessern und zugleich die industrielle und technologische Grundlage Europas zu stärken. Mehrgenerationenhäuser sind eine weitere Neuerung, die Menschen unterschiedlichen Alters in einer eigenständigen Gemeinschaft zusammenbringt.

Die Förderung einer gesunden Lebensweise wird immer wichtiger, damit die Menschen länger fit und unabhängig bleiben.

Sobald ältere Menschen jedoch auf Hilfe angewiesen sind, müssen sie uneingeschränkten Zugang zu hochwertigen und erschwinglichen Gesundheits- und Pflegediensten haben, damit sie in Würde leben können und nicht zu einer untragbaren Belastung für andere Familienmitglieder – speziell Frauen – werden. Europa muss in der Familienpolitik einen neuen lebenszyklusbezogenen Ansatz verfolgen, der es sowohl Männern als auch Frauen ermöglicht, Auszeiten für Pflegeaufgaben zu nehmen, ohne ihre Karriereaussichten und Rentenansprüche zu verringern.

Lebenslang lernen und aktiv bleiben

Ständige Fortbildung und lebenslanges Lernen halten die Menschen geistig und körperlich aktiv und fördern den Austausch mit anderen Altersgruppen. Ältere Menschen sollten unabhängig von ihrem persönlichen

Hintergrund Zugang zu den Informationstechnologien haben, da die digitale Kluft die Kommunikations- und Beschäftigungsmöglichkeiten stark einschränkt.

Erweiterte Möglichkeiten der Freiwilligentätigkeit tragen mit dazu bei, dass ältere Menschen gesellschaftlich engagiert bleiben – jahrelange Erfahrung und Wissen finden zunehmend Anerkennung. Viele Menschen unterstützen auch noch im Alter Familienangehörige und Freunde – und zwar auch finanziell – und können für die jüngere Generation die Funktion eines Mentors übernehmen. Die kontinuierliche kulturelle und politische Teilhabe sollte gefördert werden: Projekte, die die Generationen zusammenbringen, sind ein besonders wirksames Mittel zur Bekämpfung von Vereinsamung.

Die Seniorenwirtschaft

Viele Menschen aus der Babyboomer-Generation verfügen mit steigendem Alter über eine beachtliche Kaufkraft. Als Verbraucher können sie Nachfrage nach den verschiedensten Produkten – von Arzneimitteln und häuslicher Pflege bis hin zu Reisen – schaffen und dadurch Wachstum und Beschäftigung in Europas schwächelnden Volkswirtschaften ankurbeln.

Planung des EWSA für das Europäische Jahr 2012

Der EWSA hat eine Koordinierungsgruppe für seine Aktivitäten während des ganzen Jahres eingerichtet. Sie wird deren Resonanz überwachen, Anhörungen zu relevanten Themen organisieren und eine Stellungnahme zum Thema "Gesellschaftliche Einbeziehung und Teilhabe älterer Menschen" ausarbeiten. Die Mitglieder dieser Koordinierungsgruppe werden auch an Veranstaltungen und Aktivitäten in ihren jeweiligen Ländern teilnehmen.

Weitere Informationen

Website für des Europäische Jahr des aktiven Alterns 2012: <http://www.active-ageing-2012.eu>

Einige EWSA-Stellungnahmen zu diesem Thema: <http://www.eesc.europa.eu/?i=portal.en.opinions-search>

SOC/389 – Europäisches Jahr für aktives Altern (2012)

SOC/308 – Berücksichtigung der Bedürfnisse älterer Menschen

SOC/297 – Situation älter werdender Arbeitnehmer

SOC/386 – Grünbuch – Pensionen/Renten

SOC/367 – Die Auswirkungen der Bevölkerungsalterung auf die Gesundheits- und Sozialsysteme

SOC/399 – Familienpolitik und demografischer Wandel

Eurostat Demografiebericht 2010: <http://ec.europa.eu/social/BlobServlet?docId=6688&langId=en>

Schlussfolgerungen des Rates zum aktiven Altern: http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms_data/docs/pressdata/en/lsa/114968.pdf

Kommissionsvorschlag für einen Beschluss über das Europäische Jahr für aktives Altern (2012):

<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2010:0462:FIN:DE:PDF>

AGE Platform Europe: <http://www.age-platform.org/>